

Ercheim täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitungen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Gießener Universitäts- und Steindruckerei.
H. Lange, Gießen.

Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7. Expedition und Verlag: 51. Redaktion: 112. Tel.-Nr.: Anzeiger-Gießen.

Internationaler Geburtenrückgang.

Das bayerische Statistische Landesamt veröffentlicht im ersten Heft des neuen Jahrgangs seiner Zeitschrift u. a. „internationale Uebersichten zum Geburtenrückgang“, die sich auf die Zeit von 1841/50 bis 1910 erstrecken und alle Staaten, soweit sie in dieser Hinsicht statistisch kontrolliert sind, umfassen. Es ergibt sich aus diesen Uebersichten, daß in der ganzen Kulturwelt die neuzeitige Erscheinung des Geburtenrückgangs, namentlich seit der Jahrhundertwende in mehr oder weniger starkem Maße zu beobachten ist. Nur in einer kleineren Zahl von Ländern wird eine Erhöhung der Geburtenziffer nachgewiesen; doch ist dies zum Teil wohl lediglich der Verbesserung des statistischen Dienstes zuzuschreiben; soweit eine wirkliche Steigerung der Geburtenziffer in Frage kommt, ist sie nur geringfügig.

Was den derzeitigen Stand der Geburtenhäufigkeit anlangt, so läßt sich hinsichtlich der europäischen Staaten im allgemeinen eine Verminderung der Fruchtbarkeit von Osten nach Westen feststellen. Die höchsten Geburtenziffern (b. h. Lebendgeborene auf 1000 Einwohner im Jahre 1910) haben Rußland (43,9) und die Balkanstaaten (Bulgarien 42,0, Rumänien 39,2, Serbien 38,5), dann folgen Oesterreich und Ungarn (erstes 32,6, letzteres 35,7 v. T.), Italien (33,3), Spanien (33,1) und Portugal (32,3). Deutschland (24,8), Niederlande (28,6), Skandinavien (Dänemark 27,5, Norwegen 26,1, Schweden 24,7), Großbritannien (25,0), Schweiz (25,0), Belgien (23,8), und an letzter Stelle steht Frankreich mit 19,6 v. T. Zur Würdigung der bevölkerungsmehrenden Bedeutung dieser so verschiedenen Geburtenziffern darf man sie aber nicht isoliert betrachten, sondern muß ihnen die entsprechenden Sterblichkeitsziffern gegenüberstellen. Es zeigt sich dann, daß die höchste Sterblichkeit Rußland hat (28,9 Sterbefälle auf 1000 Einwohner im Jahre 1910); ihm folgen wieder die Balkanstaaten (Rumänien 28,8, Bulgarien 23,5, Serbien 22,1 v. T.), ferner Ungarn (23,6), Oesterreich (23,1), Spanien (23,3) und Portugal (19,6). Daran schließen sich als Staaten mit mittlerer Sterblichkeit Frankreich (17,8), Deutschland (16,2), Belgien (15,2), Schweiz (15,1); der letzten Sterblichkeitsstufe gehören an Großbritannien (14,0), Schweden (14,9), Niederlande (13,5), Norwegen (13,5) und Dänemark (12,9). Nicht man nun zwischen Geburten- und Sterbeziffer die Bilanz, so steht Bulgarien mit einem Geburtenüberschuß über die Sterbefälle in Höhe von 18,5 v. T. an erster, Frankreich mit knapp dem zehnten Teil dieses Maximums — 1,8 v. T. — an letzter Stelle. Im übrigen ergibt sich hinsichtlich des Geburtenüberschusses folgende Reihenfolge: Serbien (16,4), Niederlande (15,0), Rußland (15,0), Dänemark (14,6), Rumänien (14,4), Deutschland (13,6), Italien (13,4), Portugal (12,7), Norwegen (12,6), Ungarn (12,1), Oesterreich (11,3), Großbritannien (11,0), Schweden (10,7), Schweiz (9,9), Spanien (9,8), Belgien (8,6) und schließlich, wie erwähnt, Frankreich (1,8 v. T.).

Die namhaftesten Unterschiede, die zwischen den einzelnen Staaten bezüglich ihrer Geburtenziffer zu verzeichnen waren, haben sich also durch die erhebliche Sterblichkeit gerade der geburtenreicheren Länder beim Endergebnis der natürlichen Bevölkerungvermehrung wesentlich abgeglichen. Insbesondere erscheint der Vorsprung, den die slavischen Nationen hinsichtlich der Geburtenhäufigkeit haben, beim Geburtenüberschuß wesentlich verringert. Rußland, Serbien, Rumänien haben keinen erheblich größeren Geburtenüberschuß, als beispielsweise Deutschland, Dänemark, die Niederlande bei einer wesentlich niedrigeren Geburtenquote und einer erheblich günstigeren Sterbeziffer erzielen.

Die Arbeit des preussischen Landtags zwischen Ostern und Pfingsten.

Zu Beginn der nächsten Woche nimmt das Abgeordnetenhaus seine am 27. März abgebrochenen Arbeiten wieder auf. Die Zeit bis Ostern war gesetzgeberisch recht unfruchtbar, denn nur wenige kleine Gesetze konnten verabschiedet werden. Zwischen Ostern und Pfingsten soll wenigstens ein Teil der vorliegenden Entwürfe verabschiedet werden, während die größeren Gesetzesentwürfe erst im Herbst zur endgültigen Erledigung kommen können.

Die Arbeiten, die der Erledigung noch harren, sind folgende: Vom Voranschlag hat das Plenum noch in zweiter Lesung den Kultusvoranschlag, den Voranschlag der Finanz- und Staatsschuldenverwaltungen zu beraten und den Voranschlag in dritter Lesung zu verabschieden. Die Dienstleistungstragen sind bei allen Voranschlägen ausgeschaltet worden und kommen erst bei der Befolgungsnovelle zur Beratung, die überhaupt noch nicht beraten ist. Außer der Befolgungsnovelle hat das Plenum in erster Lesung noch zu beraten: Die Novelle zum Landesverwaltungsgezet, den Entwurf über die Bearbeitung der Auseinanderrechnungsangelegenheiten in den Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen, den Entwurf über Zuständigkeiten in Schulsachen, das Eisenbahnankerbgezet, das Fährereigetz, die Novelle zum Rentenbankgezet und den Entwurf über die Befähigung von Hilfsrichtern beim Oberverwaltungsgericht.

In der Beratung von Ausschüssen befinden sich folgende Entwürfe: Entwurf über die Dienstverträge der Krankenkassenbeamten, Kölner Eingemeindungsvorlage, Wohnungsg. v. Kommunalabgabengezet, Entwurf über die Einziehung staatlicher Schiffahrtsabgaben durch Gemeinden, Grundteilungsgezet.

Am Herrenhause sind zu erledigen zunächst das Fideikommissgezet, die Fortsetzung der Erweiterungsvorlage, die Novelle zum Fürstorgezet und fünf kleinere Vorlagen, ferner eine Anfrage über die Spantierfrage in Schleswig.

Von Anträgen sind im Abgeordnetenhaus im Plenum 40 noch gar nicht beraten, daneben sind noch zwei Anfragen zu besprechen, in den Ausschüssen befinden sich in Vorberatung 29 Anträge.

Erzherzog Franz Ferdinand in München.

München, 14. April. Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich ist heute vormittag 9 Uhr in Begleitung des Kaisers in München eingetroffen, um den Besuch des bayerischen Königspaares im Juni 1913 am Hofe zu erneuern. Die Stadt prangt im Festkleid.

Auf dem Bahnhof hatten sich zum Empfang eingefunden: Der König mit dem Kronprinzen und den Bringen des königlichen Hauses, teilweise in der Uniform ihrer bayerischen Regimenter, der Minister des Äußern Graf Hertling, der Regierungspräsident, der Stadtkommandant, der bayerische Gesandte in Wien Freiherr Tucher von Simmersdorf, das Personal der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft, der Polizeipräsident, die beiden Bürgermeister, die Vorstände des Gemeindefolkiums, die Veteranen-Bereine des 13. Infanterie-Regiments und des 2. schweren Reiter-Regiments, der Ehrendienst und eine Offiziersabordnung des 2. schweren Reiter-Regiments. Ferner waren erschienen der österreichisch-ungarische Generalkonsul Schrag Freiherr v. Ramberg, Vizekonsul Jedendorf, die Vorstände des österreichisch-ungarischen Hilfsvereins, des Flottenvereins, der österreichisch-ungarischen Kolonie in München und des Ungarischen Vereins. Der ungarische Gesandte v. Bellas hatte im Münchener Stadthof bereits den Hofzug bestiegen und sich dem Gefolge angeschlossen.

Auf dem rechten Flügel der Ehrenkompanie hatten der Kriegsminister Freiherr Kretschmer von Kressenstein und der Kommandierende General des 1. bayerischen Armeekorps, Ritter von Koller, Aufstellung genommen. Unter den Klängen der Hymne „Gott erhalte Franz den Kaiser“ fuhr um 9 Uhr der österreichische Hofzug in die Bahnhofshalle ein. Erzherzog Franz Ferdinand, in der Uniform seines bayerischen zweiten schweren Reiter-Regiments, mit dem Bande des Hubertusordens, eifrig dem Zuge. Die Begrüßung zwischen ihm und dem Könige war sehr herzlich. Nach der Vorstellung der beiderseitigen Gefolge, dem Abschieden der Ehrenkompanie und deren Vorbeimarsch folgte ein kurzer Aufenthalt im Königssalon und sodann die Fahrt zur Residenz unter lebhaften Kundgebungen einer zahlreichen Menschenmenge. Im Kaiserhof der Residenz stand eine Ehrenkompanie des 2. Infanterie-Regiments Kronprinz. Der König und sein Gast schritten die Front der Ehrenkompanie ab, deren Musik gleichfalls die österreichische Hymne spielte. Darauf empfing die Königin mit der Erzherzogin von Modena und den Prinzessinnen des königlichen Hauses den Gast. Nach der Begrüßung der Mitglieder der königlichen Familie ließ sich der Erzherzog eine Reihe von Persönlichkeiten vorstellen. Um 1 Uhr war in den Reichen Zimmern Familientafel. Kurz nach seiner Ankunft in der Residenz empfing der Erzherzog den Minister des Äußeren Grafen von Hertling in Audienz. — Der König telegraphierte an den Kaiser Franz Joseph:

„Soeben habe ich zu meiner großen Freude Franz Ferdinands hochwillkommenen Besuch empfangen. Unsere Gedanken weilen in dieser Stunde in treuer Verehrung und aufrichtiger Freundschaft bei Dir und dankbar erinnern wir uns der vielen Liebe, die Du mir und Marie Theresie im vorigen Jahre in Wien erwiesen hast. Möge Gottes gütige Hand über Dir und Deinem erlauchten Hause walten. Dies ist der von Dir erwartete Segenswunsch, mit dem Marie Theresie und ich Prinz Ferdinand begrüßen. grz. Ludwig.“

Arbeiterbewegung.

Berlin, 15. April. Ein teilweiser Streik der Chauffeure-Ausübung tritt heute in Berlin ein. Mehrfach stellten die Chauffeure schon am Vortage als der Streik ausgesetzt war, die Arbeit ein und nahmen keine Fahrgäste mehr an. Es handelt sich um diejenigen Wagenführer, die in kleineren Betrieben tätig sind. Sie wollen sich von den Automobilbesitzern den Abzug einer bisherigen Sondervergütung für Gepäcksbeförderung nicht gefallen lassen. Die großen Automobilgesellschaften bleiben von dem Streik unberührt.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 15. April 1914.

Seitlich-Preussische Eisenbahngemeinschaft. Der Großherzog hat am 14. März den Regierungsrat Wilhelm Kistner zu Hannover und den Regierungsbaumeister Clemens Behle zu Erfurt zu Mitgliedern einer Eisenbahndirektion, sowie die Regierungsbaumeister Ernst Kraft zu Köln und Hermann Wichmann zu Mainz zu Vorständen von Eisenbahnbetriebsämtern in der seitlich-Preussischen Eisenbahngemeinschaft, sämtlich mit Wirkung vom 1. April d. Js. ernannt. Ferner wurde dem Regierungsbaumeister des Maschinenbaus, Robert Wagner in Mainz die etatsmäßige Stelle eines Regierungsbaumeisters in der seitlich-Preussischen Eisenbahngemeinschaft mit Wirkung vom 1. April d. Js. ab verliehen.

Der Schullehrer. Den kleinen Rekruten der Schule beginnen die fordernden Mütter die Kränze zu schmücken. Denn bald heißt es, den ersten geschulten Gang zur Schule anzutreten. So sehr die Schule und ihr Gange auf den Geist der Kinder einwirken, so sehr müssen die Eltern und Erzieher bedacht sein, daß der Körper der Kleinen unter der veränderten Lebensweise keinen Schaden nimmt. Die Bildung des Geistes geht meistens auf Kosten der körperlichen Gesundheit und so gering die erste Stufe der Geistesbildung bei den Kindern auch ist, es geht allmählich eine Wandlung in ihrem ganzen Leben vor. Man achte deshalb darauf, daß dabei die körperliche Entwicklung nicht zurückbleibt. Sobald die Schule besucht wird, stellt sich bei den Kindern ein launenhafter Appetit ein, der sich bald bis zum Verhungern steigert, bald auch ganzliche Unlust zusammenfällt. Mit Sorge und Liebe sehr man darauf, daß die Kinder gleichmäßig essen und das in allem größte Regelmäßigkeit der Tagesordnung eingehalten wird. Während der letzten heißen sich häufig Erscheinungen der Blutarum oder nervöse Magenstörungen ein, die nur durch kräftige, einseitige Ernährung beseitigt werden können. Die Schule und die Ernährung, das sind die beiden wichtigsten Punkte vom letzten Lebensjahre der Kinder ab. Man veräume und schmälere die Kleinen in keiner Weise, gebe häufig kräftiger Gerichte von Milch, Eiern, Obst, Butter, Honig, auch Fleisch und Gemüse, und stelle damit ein Gegengewicht der jetzt einsetzenden geistigen Arbeit, an die sich der Kinderinn gewöhnen muß. Kräftig ernährte Kinder lernen gern und leicht und werden trotz der geistigen Anstrengung zur Freude der Eltern aufs beste gedeihen. Die Sorgen der Mütter, als ob ihre Lieblinge unter den Aufgaben der Schule körperlich zurückbleiben müßten, sind grundlos, sofern die Eltern bei veränderter Lebensweise der Kleinen Rechnung tragen und das „Aufpappeln“ der jungen Schulkinder nicht vergessen.

Im Lichtspielhaus, Bahnhofstraße 34, gibt, wie uns geschrieben wird, von heute ab bis Freitag die Rintoxphon-Gesellschaft (Hiesige) Gesellschaft New York ein dreitägiges Gastspiel.

Die Gründung des epochemachenden Films von Edison dürfte wohl auch in Gießen Bemerkung erregen und dem Theater ein volles Haus sichern. Wir verweisen auf das heutige Inserat.

Billige Briefe nach den Vereinigten Staaten (10 Bg. für je 20 Gramm). Die Postvermittlung erstreckt sich nur auf die Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Canada. „Präsident Grant“ ab Hamburg 16. April, „Kaiser Wilhelm II.“ ab Bremen 21. April, „Kaiserin Augusta Victoria“ ab Hamburg 23. April, „Kronprinz Wilhelm“ ab Bremen 28. April, „Imperator“ ab Hamburg 2. Mai, „Kronprinzessin Cecilie“ ab Bremen 5. Mai, „Amerika“ ab Hamburg 9. Mai, „Kaiser Wilhelm der Große“ ab Bremen 13. Mai (Vollständig nach Anhalt der Briefträger). Alle diese Schiffe, außer „Präsident Grant“, sind Schnell-Dampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnelle Beförderungsgeschwindigkeit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Zeitvermerk wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

Soll man noch das Zimmer heizen? Im besten Falle der Sonne sind wir nur zu leicht geneigt, alle Fenster zu erwarten, kann uns leicht übermäßig machen. Im besten Falle der Oerionne sind wir nur zu leicht geneigt, alle Fenster der Wohnung weit aufzulassen, in der Meinung, es sei schon Sommer und wir könnten ohne Nachteil für unsere Gesundheit schon im Freien sitzen. Das ist zuweilen möglich, wenn wir uns auf einer Anlagengasse niederlassen und uns von den Sonnenstrahlen erwärmen lassen. Anders ist es, wenn wir im Zimmer sitzen und Unvorsichtigkeit hat in diesem Falle schon oft zu Katarakten, Rheumatismus und Erkältungen aller Art geführt. Die Räume werden nämlich in der Uebergangszeit oft überhitzt oder zu kühl gehalten. Bei der im Frühjahr häufig wechselnden Lufttemperatur erfordert es besondere Sorgfalt, die Wärmequelle so zu regulieren, daß beide Fehler vermieden werden. Viele unterlassen die Heizung viel zu früh vollständig. Wer nun aus der warmen Frühlingsluft in ein solches Zimmer zurückkehrt und die Bewegung mit Stifflin vermischt, der läuft Gefahr, sich zu erkälten. Leute mit fester Lebensweise sollten sich ganz besonders vor solchen kühlen Räumen hüten. — Das Zimmer darf aber auch nicht zu heiß sein. Beim Einziehen muß man sich deshalb danach richten, ob der Raum reichlich Sonne bekommt oder nicht. Wenn man sich nach diesen Merkmalen richtet, kann mancher Schuppen vermieden werden, den viele als unvermeidliche Begleiterin der Uebergangszeit ansehen.

Konfurs in Gießen. Das Konfursverfahren über das Vermögen des Gießener Georg Wicht in Vahnheim ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. — Das Konfursverfahren über das Vermögen des Karl Leichhorn I. in Döbbernhofen ist eingestellt, weil eine der Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vorhanden ist. — In dem Konfursverfahren über den Nachlaß des in Jugenheim verstorbenen Landvolks Johann Heinrich Schäfer II. ist Termin bestimmt auf den 6. Mai l. J., vorm. 10 Uhr, in dem Sitzungssaal des Amtsgerichts Ober-Ingelheim. — In dem Nachlaßkonfurs Johann Heinrich Schäfer II. in Jugenheim, Rheinbellen, soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind 1665 Mk. 30 Bg. bar vorhanden. Zu berücksichtigen sind 6892 Mk. 53 Bg. nicht bevorrechtigte Forderungen.

Landkreis Gießen.

Langsdorf, 14. April. Der seitherige Feuerwehrrückführer Otto Hausch trat von der Leitung der hiesigen Pflichtfeuerwehr zurück. Als sein Nachfolger ist Herr. Kneip II. in Aussicht genommen. — Begünstigt durch die herrliche Witterung der letzten Tage streitet die Feldarbeit derzeit voran, daß die Bestellung mit Sommerweizen in den nächsten Tagen vollendet werden dürfte. — An der Kreisstraße nach Nieder-Wellenau, zwischen dem Kilometer von Dörfel entfernt, wird auf von der Gemeinde zur Verfügung gestelltem Gelände durch die Kreisstraßenverwaltung ein Bogenföhengehöls angelegt.

Kreis Friedberg.

Bad Nauheim, 14. April. Die Osterfeiertage brachten unterem im Blütenhimmel prangenden Badesort einen starken Verkehr. Namentlich war der Kurpark und die nahegelegenen Ausflugsorte, Teichhaus, Waldhaus und Johannisberg, sehr stark besucht. Der Besuch von Kurgästen ist ausgezeichnet. Der Badesbetrieb ist im vollen Umlauf gekommen. Die Unterhaltungen im Kurhaus und auf der Terrasse beginnen am kommenden Donnerstag. Den Anfang macht die Kapelle (Winkler-Orchester) mit zwei Rangieren nachmittags und abends. — Prinz Heinrich der Niederlande besucht am ersten Feiertag unser Bad und besichtigt sämtliche Bäder- und Parkanlagen.

Hessen-Raum.

Königsberg, 14. April. Am 1. April 1895 wurde hier die zweite Lehrstelle errichtet. Die Schülerzahl ist aber so sehr zurückgegangen, daß unsere Schule jetzt wieder einspännig wird. Lehrer Dösch ist mit Beginn des neuen Schuljahres nach Altwieslau (Kr. Uman) verlegt.

Kirchhain, 14. April. Die Arbeiten der langstreckten Eisenbahn durch das Bohrtal von hier nach Gemünden an der Werra sind jetzt soweit gediehen, daß am Donnerstag, dem 30. April, die landespolizeiliche Abnahme erfolgen kann. Die neue Bahn, eine Seitenlinie der Main-Weiser-Bahn, bildet die Fortsetzung der schon in Betrieb befindlichen Bahn Zimmerode-Gemünden. Sie hat eine Länge von 20 Kilometern, wovon 15 Kilometer auf den Kreis Kirchhain und 5 Kilometer auf den Kreis Frankenhain entfallen. Die Linie der neuen Bahn läuft ausschließlich im Bohrtal, sie berührt von hier aus das alte Städtchen Kirchhain, sowie die Ortsteile Ernsleben, Dalsdorf und Wobra. Auf der Strecke sollen je 5 Züge verkehren.

Verelnsnachrichten.

Friedberg, 11. April. Der Launischklub „Wetterau“ (Sektionen Friedberg und Bad Nauheim) hielt dieser Tage seine Hauptversammlung bei Gastwirt Steinbühler ab. Nach dem Rechenschaftsbericht des Vorstehenden, Finanzrat Haas, der der rühmliche Wanderverein ein glänzendes Geschäftsjahr hinter sich. Nach dem Rechenschaftsbericht betragen die Einnahmen 1759,24 Mk., die Ausgaben 432,12 Mk., so daß ein Vermögenszuwachs von 1327,12 Mk. verbleibt. Dabei ist der Turnbauverein, der zur Errichtung eines Aussichtsturmes auf dem Steinfels angelegt ist, auf 149,65 Mk. angewachsen. Die Rechnung des dem Turnklub angegliederten Zweigvereins Friedberg-Bad Nauheim des B. D. C. schließt mit 158,66 Mk. in Einnahme und 167,47 Mk. in Ausgabe ab. Der Voranschlag für das neue Vereinsjahr sieht in Ausgaben 605 Mk. vor, darunter 100 Mk. für Reisebegleitungen und Schiffe. An den Bahnfahrten in Friedberg und Bad Nauheim sollen große Teile mit Wanderzügen angebracht werden. Die Wanderbegleitungen für 1913/14 verteilte Rechnungsrat Kiesel-Bad Nauheim in fünfzehn Verlen. 10 Damen und Herren konnten aufgeführt werden, davon drei zum ersten Male mit dem goldenen Abzeichen, drei zum zweiten Male mit der Goldenen und vier mit dem Wanderstok mit Widmung. Vereinswanderungen sind für das nächste Vereinsjahr 12 vorgesehen, von denen die erste bereits am 26. April stattfindet. Eine Jugendherberge soll veranschlagt sein.

Nebellagebiet eingezeichnet werden. Die Versammlung bewilligte die Mittel dazu.

2. Friedberg, 13. April. Hier hat sich ein Orchester vereinigt (Streich- und Blasinstrumente), der hauptsächlich klassische Musik einblenden will. Er wird demnächst den Musikverein (H. Geislerverein) in einem Konzert begleiten.

Salvarian in amtlicher Darstellung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die von dem bei der Berliner Sittenkontrolle beschäftigten Arzt Dr. Dreum erhobenen Angriffe gegen das Salvarian und dessen Erfinder, den Hl. Geh. Rat Professor Dr. Ehrlich-Frankfurt a. M., haben in jüngster Zeit in der Presse auch zu Angriffen gegen die Medizinischen Fakultäten Veranlassung gegeben, denen zum Vorwurf gemacht wurde, daß sie nicht wegen der angeblichen zahlreichen durch das Salvarian bewirkten Todesfälle die Anwendung des Mittels verboten oder wenigstens eine Maximaldosis für das Salvarian vorgeschrieben hätten. Diese Vorwürfe können nicht als berechtigt anerkannt werden. Selbstverständlich haben die obersten Medizinischen Behörden im Reich und in Preußen die Arbeiten Ehrlichs von Anfang an auf das sorgfältigste verfolgt und die zahlreichen über das Salvarian und seine Verwendung erschienenen Veröffentlichungen gewissenhaft geprüft. Zu einem Eingriff in die Prüfung des Mittels durch die verschiedenen Männer der Wissenschaft und der Praxis liegt kein Anlaß vor. Ebenfalls ist bislang die Festsetzung einer Maximaldosis erfolgt, einmal, weil eine solche sich nach dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft überaus noch nicht einwandfrei feststellen läßt, sodann aber, weil die Maximaldosis von jedem Arzt bekanntlich bestimmungsgemäß überschritten werden darf, wenn er dies im Interesse des Kranken pflichtgemäß für erforderlich erachtet. Er hat nur nötig, auf dem betreffenden Rezept neben die Maximaldosis überschreitende Angabe ein Ausnahmsurteil zu setzen.

Die Nachrichten über angebliche Salvariantodesfälle sind natürlich gleichfalls geprüft worden und haben sich der übertriebenen Mehrzahl nach anderweitig aufgeklärt. Meist waren die Krankheiten selbst schon durch das Salvarian am Leben erhalten worden, namentlich die Syphilis, nicht aber das Salvarian. Die Syphilis, namentlich die tertiäre, ist bekanntlich eine überaus mörderische Krankheit. Welche anderen Nachteile sie besonders für das Zentralnervensystem im Gefolge hat, ist heute jedem Sachverständigen bekannt. Doch aber das Salvarian sowohl allein, als auch in Verbindung mit Quecksilber den Verlauf der Syphilis, besonders in den Anfangsstadien überaus günstig beeinflusst, das hat die Erfahrung der Sachverständigen heute völlig einwandfrei festgestellt. Wohl sind das Salvarian und das Quecksilber Arsenpräparate, aber in ihnen ist das Arsen so fest gebunden, daß es in seiner Giftigkeit keineswegs einfach mit dem Arsen verglichen werden darf. Sicherlich wird sich bei einer weiteren statistischen Prüfung, die amtlich eingeleitet worden ist, ein noch genaueres Bild über die im Laufe der Salvarianbehandlung erfolgten Todesfälle und die Bedeutung des Salvarians überhaupt ergeben. Es wird auch die Indikation für seine Anwendung und die zweckmäßigste Dosierung des Mittels eine noch schärfere Feststellung erfahren. Allein dies wird voraussichtlich an der schon bestehenden Erkenntnis, daß das Mittel eine überaus wertvolle Bereicherung unseres Arzneischatzes darstellt und unzähligen Kranken Heilung zu bringen geeignet ist, nichts zu ändern vermögen.

In einigen Verhörungen waren auch Angriffe gegen die Krankenheilung und die städtischen Behörden in Frankfurt a. M. erhoben worden, weil dort die Prostituierten zwangsweise mit Salvarian behandelt und mehrere durch Anwendung von Salvarian getötet worden seien. In einer Sitzung, die am 4. April im Rathhaus zu Frankfurt unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Prof. Dr. Kirchner vor dem Ministerium des Innern stattgefunden hat und an der außer dem Oberbürgermeister und dem Polizeipräsidenten von Frankfurt die Vertreter der dermatologischen Abteilung und Exzellenz Ehrlich teilgenommen haben, ist amtlich festgestellt worden, daß vom 18. Mai 1910 bis jetzt über 11 000 Personen in der dermatologischen Abteilung des Frankfurter Stadt-Krankenhauses behandelt worden sind, daß von ihnen kein einziger an Erbkrankung oder Erkrankung erkrankt ist, daß von sechs vorgenommenen Nadelungen vier bereits geheilt und zwei auf dem Wege zur Heilung begriffen sind. Unter den 11 000 mit Salvarian behandelten befinden sich über 1200 Prostituierte. Von letzteren sind in dieser Zeit drei gestorben und zwar die eine drei Monate nach Abschluß der Salvarianbehandlung an eitriger Entzündung des Herzens, eine zweite zwei Monate nach Abschluß der Behandlung an einer Blutung nach Fehlgabe und eine dritte einige Tage nach der Behandlung an spontaner gelber Leberatrophie. Eine Schuld an diesen Todesfällen kann dem Salvarian nicht beigemessen werden. Festgestellt wurde außerdem, daß ein Zustand der Prostituierten zur Zeit der Salvarianbehandlung nicht ausgereift worden ist. Nur eine einzige Prostituierte mußte zur Behandlung gezwungen werden, weil sie überhaupt jede Behandlung verweigerte. Sie war, wie sich bald herausstellte, geisteskrank. Abgesehen von ihr haben sich die Prostituierten der Behandlung mit Salvarian gern unterzogen, weil sie selbst die Beobachtung machten, daß sie die früher übliche Dauer der Syphilisur wesentlich abkürzten.

Es wäre im Interesse des Ansehens der deutschen Wissenschaft in hohem Grade erwünscht, wenn sich die Gemüter über diese Angelegenheit nunmehr beruhigen und die weitere Entwicklung der wissenschaftlichen Forschung abwarten möchten. Jedenfalls werden es die Medizinischen Behörden an Sorgfalt bei der Vertiefung dieser Entwicklung nach wie vor nicht fehlen lassen.

Vermischtes.

* Eine halbe Million veruntreut. Die Deutsche Ueberseeische Bank teilt mit: In der Depositenkassette der Banca Alemanna Transatlantica in Callao (Peru) wurden Veruntreuungen des Vorstehers dieser Kasse aufgedeckt, welche sich auf etwa 500 000 Mk. belaufen. Die betreffenden Beamten sind verhaftet worden. Das Vorkommnis gab zu dem während der Feiertage insbesondere

in Spanien verbreiteten falschen Gerüchte Anlaß, daß in Lima die Filiale der Deutschen Ueberseeischen Bank, von der die Depositenkassette in Callao abhängt, ihre Zahlungen eingestellt habe, was natürlich unsinnig war. Auch auf das Ergebnis der Bank wird dieses Vorkommnis keinen Einfluß haben, da der entstehende Ausfall aus dem für solche Zwecke vorhandenen Fonds gedeckt wird.

* Ertrunken. Aus Halle a. S., 14. April, meldet ein Privattelegramm: Drei junge Mädchen, die sich mit Gondelfahren auf der Saale vergnügten, kamen dem Troisdorfer Wehr zu nahe und wurden über das Wehr gezogen, wobei das Boot umschlug. Nur ein Mädchen konnte gerettet werden. — Bei einer Radfahrt auf dem Rhein verunglückte bei Schweinfurt der Olaierteile Stube mit seinen beiden Kindern im Alter von acht und sechs Jahren und der sechsjährigen Tochter seines Bruders. Der Kahn wurde von einer starken Strömung erfaßt und stürzte um. Alle Anwesen ertranken.

* Das Riesengebirgsmuseum, das mit einem Kostenaufwand von 125 000 Mark vom Riesengebirgsverein erbaut wurde, ist in Gegenwart von Vertretern aller Ortsgruppen des Reiches eröffnet worden.

* Der Jirkubdirektor Stosch-Sarassani wurde bei einer seiner Vorführungen in Leipzig, als er unter ein stürzendes Pferd zu liegen kam, schwer verletzt.

* In der Bat. Aus Posen, 14. April, meldet ein Privattelegramm: Die 23jährige Ehefrau des Distriktsarztes Schachtmeister hat gestern Abend vier Kinder im Alter von fünf Jahren bis zu drei Monaten mit einer eisernen Stange schwer verletzt und dann einen Selbstmordversuch verübt. Ein Kind ist gestorben; der Zustand eines zweiten ist bedenklich. Die Frau ist nur leicht verletzt. Der Grund der Tat ist, daß die Frau von ihrem Ehemann geschieden wurde und in den nächsten Tagen die gemeinsame Wohnung verlassen sollte. Sie war für schuldig erklärt worden.

* Schredensszenen in einem Theater. Im Stadttheater zu Tortosa in Spanien brach infolge eines blinden Feuerlärms eine Panik aus. 20 Frauen und Kinder wurden im Gedränge schwer verletzt.

* Brennendes Erdgas. Bei Nagaryatos, 200 Kilometer von Budapest entfernt, brach unter vulkanartigen Geistes bei den staatlichen Bohrungen Erdgas aus und entzündete sich. Die riesige Feuerkugel war weithin sichtbar. Seit gestern Abend erstreckt sich das Feuer über das Gäßchen auf über 160 Joch. Da das Gas sich an mehreren Stellen entzündete, sind bereits mehrere Gebäude abgebrannt. Infolge der durch die Gasausbrüche hervorgerufenen Bodenveränderungen hat sich der Torosbach ein neues Bett gebahnt.

Märkte.

4. April, 14. April. Der heutige Schweinemarkt vor dem Exter war außergewöhnlich stark besetzt. Nahezu 1000 Tiere waren angetrieben. Das Geschäft war aber gedrückt und ging nur langsam. Denn im Verhältnis zur starken Beschickung des Marktes war die Nachfrage nicht lebhaft genug und nicht alle Tiere wurden abgesetzt, trotzdem sich der Handel bis in die Mittagsstunden erstreckte. Die Preise waren im Verhältnis zu den Preisen für Schlachtchweine hoch. Kerbel von 6-7 Wochen wurden mit 40-45 Mk. das Paar, stärkere mit 50-60 Mk. das Paar bezahlt, während für das Paar Läufer 70-80 Mk. und für Springer sogar bis zu 90 und 100 Mk. angesetzt werden mußten. Der Markt war nicht nur aus der näheren Umgebung, sondern auch aus entfernteren Orten der Wetterau, wie Wehrhahn, Wöhrschheim, Schell, gut besetzt. Im Allgemeinen war das Geschäft mittelmäßig, so daß ein Ueberstand verblieb. — Der mit dem Schweinemarkt verbundene Krämermarkt vor dem Rathaus, der in den letzten Jahren etwas zurückgegangen war, zeigte heute wieder lebhafteres Getriebe, wenn er auch viel von seinem alten Glanz verloren hat. Besonders in den Nachmittagsstunden, die die bäuerliche Bevölkerung der Umgebung in Scharen nach unserer Stadt brachten, herrschte ein flottes Geschäft. Mehr als 30 Buden waren aufgeschlagen. Besonders die in Mittelhessenland bekannte Marktführer des „wahren Jafas“ löste wieder ihre alte Anziehungskraft aus. Das rege Leben und bunte Treiben hielt bis in die Abendstunden an. In verschiedenen Kolonial- und Lebensmittel-Märkten.

FC. Wiesbaden. Viehhoi-Marktbericht vom 14. April. Auftrieb: Rinder 210 (Ochsen 72, Bullen 16, Kühe und Färsen 122), Rälber 77, Schafe 280, Schweine 1201.

Marktverlauf: Bei mittlerem Geschäft geräumt.

Cälber.		Preise für 100 Bbl.	
Lebend- und Schlachtgewicht		Mk.	
Vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes im Alter von 4-7 Jahren		49-53	86-93
Junge, fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte		48-52	85-92
Mähne genährte junge und ge- genährte ältere		43-47	76-84
Bullen.			
Vollfleischige, ausgew., höchsten Schlachtwertes		43-46	73-78
Vollfleischige, jüngere		39-42	63-72
Färsen, Kühe.			
Vollfleischige ausgewählte Färsen höchsten Schlachtwertes		49-53	86-93
Vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren		39-43	74-80
Ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwidelte jüngere Kühe		43-47	76-83
Mähne genährte Kühe und Färsen		34-38	65-70
Gering genährte Kühe und Färsen		30-33	60-64
Rälber.			
Feinste Mastfälscher		68-70	113-118
Mittlere Mast- und beste Saugfälscher		64-68	107-110
Geringere Mast- und gute Saugfälscher		58-63	97-103
Geringe Saugfälscher		52-56	88-95

Schafe.		Weidenmählschafe:	
Mastlamm und Masthammel		45,50-47,00	94-96
Schweine.			
Vollfleischige Schweine von 80-100 kg Lebendgewicht		49,50	63-64
Vollfleischige Schweine unter 80 kg Lebendgewicht		49,00	63-60
Vollfleischige Schweine von 100-120 kg Lebendgewicht		50-51	63-64
Vollfleischige Schweine von 120-150 kg Lebendgewicht		49-47	60-61

(In einem Teil der Auflagen wiederholt.)

fc. Frankfurt a. M. Viehhoi-Marktbericht vom 14. April. Auftrieb: Rinder 210, Ochsen 72, Bullen 16, Kühe und Färsen 122, Rälber 77, Schafe 280, Schweine 1201. Tendenz: Rinder ruhig, nahezu geräumt, Rälber und Schafe ruhig, ausverkauft, Schweine ruhig, bleibt Ueberstand.

Preis für 100 Bbl. Lebend- und Schlachtgewicht

Däsen.		Mk.	
Vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes, 4-7 Jahre alt		48-52	86-90
die noch nicht gezogen haben (ungezogene)		43-46	78-81
Junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte		38-42	70-77
Bullen.			
Vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes		44-46	73-76
Vollfleischige, jüngere		40-43	69-74
Färsen, Kühe.			
Vollfleischige ausgew., höchsten Schlachtwertes		44-48	79-86
Vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren		41-44	76-79
wenig gut entwickelte Färsen		38-43	73-83
ältere ausgewählte Kühe		36-40	65-72
Mähne genährte Kühe und Färsen		30-34	60-68
Gering genährte Kühe und Färsen		20-27	46-61

Rälber.

Mittlere Mast- und beste Saugfälscher	82-86	106-112
Geringere Mast- und gute Saugfälscher	56-63	95-102

Schafe.		Stallmählschafe:	
Mastlamm und Masthammel		41-42	90-92
Schweine.			
Vollfleischige Schweine von 80-100 kg Lebendgewicht		48,00-50,00	62,00-64,00
Vollfleischige Schweine unter 80 kg Lebendgewicht		47,00-50,00	61,00-63,00
Vollfleischige Schweine von 100-120 kg Lebendgewicht		48,25-50,00	62,00-64,00

Meteorologische Beobachtungen der Station Gießen.

April	Barometer auf 0° reduziert	Temperatur der Luft	Relative Feuchtigkeit	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Wolkenbedeckung in Prozent der Himmelsfläche	Wetter
1914									
14. 2.	751,4	13,5	7,4	64	NW	9	9		
14. 9.	753,9	9,2	5,3	61	NW	12	5		
15. 7.	756,2	5,2	5,5	83	W	12	9		

Höchste Temperatur am 13. bis 14. April 1914 = + 15,6° C.
Niedrigste „ 13. „ 14. „ 1914 = + 7,9° „
Niederschlag: 0,0 mm.

Kaffee Hag, coffeinfreier Bohnenkaffee, zeichnet sich durch seine Unschädlichkeit aus und besitzt außerdem die Vorzüge des coffeinhaltigen Kaffees.

(Zeitschrift für soziale Gesundheitspflege 1908, Nr. 3).

18

77

wurde dieses

Zeichen für

Apotheker R. Brandt's Schweizer Pflaster als Schutzmarke eingetragen. Vor Nachahmung wird gewarnt. H. G. Born, Apotheker R. Brandt, Schaffhausen (Schweiz).

Emser Wasser

Heilbewährt bei Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Influenza, Magen-Darm-Gicht- u. Blasenleiden. Überall erhältlich in Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.

Bahnhof-Restaurant

Ausschank von Unionbräu (Pilsner) * * * Ausschank und Vertretung von: fürstenberg Tafelgetränk Sr. Maj. des Deutschen Kaisers Hofbräu aus dem Kgl. Bayer. Hofbräuhaus München

Für Stammtische und regelmässige Besucher Rückvergütung der Bahnsteig-Sperre

Fürstenberg und Hofbräu sind für Private, Vereine usw. in kleinen Gebäuden, Siphons und Flaschen durch Emil Schmall, Biergrosshandlung, Frankfurter Strasse 7, Telephon 83, zu beziehen.

730D

zogl. Baugewerkschule ist in d. Rgt. Preuss. Schulen gleichgestellt.